

Forum 3 Lesson Learned - Veränderte Beratungskanäle und Beratungsformate - die Pandemie als Katalysator?

Input: Monika Chmielewska, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung & Martin Greiner, Jobcenter Nordwestmecklenburg

Beratung war schon vor der Pandemie immer ein zentrales Element der Arbeit in den Jobcentern. Die Inputgebenden verwiesen auf eine lange Reihe von Modellen und Ansätzen bei der Arbeit mit schwervermittelbaren Arbeitssuchenden. Zentrale Erkenntnis: Die Arbeitsmethoden der Jobcenter waren schon immer fortschrittlich, vielfältig und anpassungsfähig.

Zu Beginn und in den ersten Monaten der Pandemie lag der Fokus der Arbeit und Beratung auf dem Grundsatz „Leistung first“, was den Jobcentern unter Nutzung aller Möglichkeiten flächendeckend gelungen ist. Mit zunehmender Dauer der Pandemie etablierten sich alternative Beratungsformen und Beratungskanäle. Der beginnende politische Diskurs zu den Sanktionen im SGB II und der damit verbundenen politischen und öffentlichen Diskussion in Richtung eines Grundeinkommens, beeinflusste die Arbeit der Jobcenter dabei nur am Rande. Vielmehr zeigte sich, dass eher kleinere Details, z.B. zu kleine Büros mit Schutzschildern, etc. die Beratung vor Ort zunehmend erschwerte.

Trotzdem kam es sehr schnell zu einem vielfältigen Comeback der Beratung. Alternative Beratungsformen und Beratungskanäle wie „Walk & Talk“, „Job-Café“, „Video-Beratung“, etc. etablierten sich, je nach Bedarf und Notwendigkeit. Wortmeldungen und Diskussionsbeiträge der Teilnehmenden berichteten über die jeweiligen Erfahrungen vor Ort.

Daran anschließend stellte Frau Chmielewska erste Eckpunkte zum Bürgergeld vor: Teilhabevereinbarung, Vertrauenszeit, Karenzzeit, Anreizsysteme zur Qualifizierung (Weiterbildungsprämie), Wegfall des Vermittlungsvorrangs, sowie die nachhaltige Arbeitsaufnahme wurden kurz thematisiert. Eine lebhafte Diskussion ergab sich zur Frage der Zielsteuerung über die Integrationsquote nach § 48 SGB II.

Als Resümee wurde festgehalten:

- Jobcenter können Krise
- regionale Lösungen im Netzwerk sind gefragt
- der IT-Einsatz wird forciert, stößt wie Homeoffice aber an Grenzen

Zum Abschluss wurde im Wechsel an Stellwänden in drei Kleingruppen diskutiert.

1. Kleingruppe: Wege aus der „(Sinn-)Krise“ der Beratung / Themen waren hier

Die hohe Bedeutung des persönlichen Kontaktes, verbunden mit der der Begleitung durch die Führungskräfte. Räumliche und zeitliche Erweiterungen der Beratungssettings, angepasst an die individuelle Situation vor Ort.

2. Kleingruppe: Praxisaustausch: Was hat regional funktioniert? / Themen waren hier

Freiwilligkeit, die erfolgreiche Rückkehr zur Präsenzberatung, das öffnen alternativer Kontaktkanäle, der Einsatz von Terminierungstools

3. Kleingruppe: Wie können Dritte/Partner unterstützen? / Themen waren hier

Wann/warum wird die Zusammenarbeit und Kompetenz von Trägern genutzt? Gingen Kunden während der Pandemie verloren. Grenzen und Möglichkeiten der digitalen Beratungen

auch unter Berücksichtigung von „digitaler Armut“. Praktische Kooperationsformen wie das Jobcenter beim Träger oder der Träger im Jobcenter.